

Ein Briefwechsel zur grundsätzlichen Auslegung und Anwendung der biblischen Prophetie

Lieber Bruder X,
anhängend der in SaPhiLao angekündigte Aufsatz WerHure und im Zusammenhang damit WaPhilNi.
Mit herzlichem Gruß
Bernd Fischer

Antwort:
Lieber Herr Fischer,
Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich Ihre theologischen Ansätze nicht mittragen kann. ... Auch kann ich Ihre Sicherheit, mit der Sie die Offenbarung des Johannes auslegen, nicht teilen. Die Offenbarung ist doch eine Vision des Johannes in der prophetische Bilder aneinandergereiht sind. Diese Bilder passten und passen auf viele Zeiten (Christenverfolgungen zu allen Zeiten bis heute, Reformationzeit, 30-jähriger Krieg, Weltkriege ...). Die Bilder wollen jeder Generation etwas sagen, nämlich Trost und Zuversicht, dass am Schluß der Sieg und die Ewigkeit Christi für seine Gemeinde steht. In jeder Zeit, also auch heute, findet man sich irgendwie in der Offenbarung wieder, wie auch die Sendschreiben den Gemeinden aller Zeiten als Mahnung gelten. Wo nehmen Sie die Sicherheit her, dass allein Ihre Übertragung der Bilder der Offenbarung die einzig mögliche ist? Warum sagen Sie nicht ganz vorsichtig, dass könnte für unsere Zeit bedeuten Die Offenbarung ist kein fotografischer Blick in die Zukunft, sondern ein überzeitliches Trostbuch, siehe dazu auch <http://www....>

Antwort:
Lieber Bruder X,
Ihre ablehnende Haltung zur biblischen Prophetie ist mir aus Ihrer Internetseite bekannt.

Ich habe Ihnen diese Aufsätze geschickt, weil auch Sie zur Befolgung von 1Thess 5,20-21 und Phil 1,9-10 verpflichtet sind.

Wenn Sie diese Anweisungen befolgen, können Sie vielleicht Ihre Sondermeinung als falsch erkennen und doch noch einen wirklichen Zugang zum prophetischen Wort der Bibel gewinnen.

Als der Herr zu den Emmaus-Jüngern sagte: "Oh ihr Toren und trägen Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben" (Lk18,25), wies Er sie damit darauf hin, dass sich die Prophetien der Bibel konkret erfüllen, auch die über Seine Auferstehung, und nicht nur Bilder sind, aus denen sich jede Zeit und jeder Gläubige etwas herauspicken kann, was ihm gerade passend oder nützlich erscheint.

Ihre Theologie zur biblischen Prophetie war in der früheren Gemeinde, an der der Herr noch Lobenswertes fand, nicht gebräuchlich, am wenigsten in der Philadelphia-Gemeinde. Sie deckt sich aber weitgehend mit der Haltung der Hure Babylon zu dieser Frage. Dass offizielle Vertreter Ihrer Kirche mit dieser Hure harmonische Gespräche führen, sehe ich als Alarmzeichen. Deshalb ist Ihre Kirche wohl auch nicht der geeignete Zufluchtsort für Gläubige aus Sardes, die aus der Vorherrschaft der Hure Babylon befreit werden wollen.

Diese Hure hat schon heute alle die in Offb 17 genannten Kennzeichen (siehe WerHure), und was noch fehlt, wird sich sicher erfüllen.

Wer Ihrer Theologie zur Prophetie folgt, wird die Hure nicht verlassen, sondern den Antichrist anbeten und dessen und der Hure Schicksal im Feuersee teilen.

Und das Blut dieser Menschen wird der HERR von Ihrer Hand fordern (Hes 3,20 + 33,8).

Sie brauchen nicht mehr zu tun, als dem ganzen Wort Got-

tes zu gehorchen.

Mit freundlichen Grüßen
Bernd Fischer

Antwort:
Lieber Bruder Fischer,

...

Zu Ihrer Sicht der Offenbarung kann ich nur wiederholen: Wo nehmen Sie die Sicherheit her? Sie sind doch kein von Gott direkt berufener Prophet, sondern nur ein fehlsamer Ausleger. Ich beziehe mich in diesen Dingen getrost auf 1. Kor. 13, 12. Und ich bin mir auch ganz gewiss, dass der HERR jedem, der auf die Erlösung durch sein Kreuz vertraut und getauft ist, vergibt und das ewige Leben schenkt. Das gilt auch für Sie und für mich, wenn einer von uns zu einem Fehlverständnis einer Prophetie gekommen ist. Deshalb wird der HERR keinen, der an ihn und sein Kreuzesopfer glaubt, in die Feuerhölle werfen. Also drohen Sie keinem gläubigen Christen damit, der eine andere Sicht der Offenbarung hat.

Mit freundlichem Gruß

Antwort:
Lieber Bruder X,
Sie fragen, wo ich die Sicherheit hernehme.

Die nehme ich nicht von mir selbst, denn ich bin ein fehlbarer irrender Mensch wie jeder andere auch. Ich nehme sie aus folgenden biblischen Tatsachen:

Die Gemeinde ist "das Haus Gottes, die Gemeinde des lebendigen Gottes, die Säule und Sitzfeste der Wahrheit." (1Ti3,15).

Daraus ergibt sich: Sie besteht zwar aus lauter irrtumsfähigen und auch vielfach irrenden Gliedern, sie kann aber nicht in ihrer Gesamtheit irregehen.

Dieser Gemeinde ist in Dan 12,4 verheißen, dass, vor allem in der Zeit des Endes, "viele (suchend) umherstreifen werden, und die Erkenntnis wird sich mehren."

Diese Aussage gilt nicht nur für die Erkenntnis des prophetischen Wortes im Buch Daniel, sondern allgemein für die Erkenntnis des prophetischen Wortes der Bibel.

Sie gilt aber nicht für die Grundlagen des christlichen Glaubens. In diesen hat die Gemeinde längst die Wahrheit in befestigter Form erlangt, z.B.: die Aussagen im Glaubensbekenntnis (das in der SELK doch wohl dasselbe ist wie in der EKD); die Erlösung durch den Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus; ihre Aneignung durch den Glauben an Ihn; der Umfang des biblischen Kanons; die absolute Gültigkeit dieses Kanons; die Trinitätslehre; die Präexistenz Jesu; weiterhin, was Hb 6,1-2 sagt: das Umdenken von toten Werken; Glaube an Gott; Lehre (von) Tauf(handlungen, des Auflegens der Hände, der Auferstehung der Gestorbenen und des äonischen Urteils. Wenn jemand hinsichtlich dieser Grundlagen etwas Neues, das Anerkannte Umstürzendes entdeckt haben will, dann ist das mit Sicherheit Irrlehre, die gar nicht im Einzelnen untersucht werden muss.

Auch Ihre Grundsatzlehre zur ausschließlich richtigen Anwendung der biblischen Prophetie gehört zu den umstürzenden Neuerungen, die keiner Prüfung im Detail bedürfen.

Diese Anwendung der Prophetie als Spruchsammlung, die man erbaulich verwendet, hat sich in der Praxis der evangelischen Kirche (die anderen kenne ich fast nicht) weithin durchgesetzt.

Diese Anwendung ist zwar auch erlaubt, nicht aber als Ersatz für die Auslegung der Prophetie als in der Zukunft konkret sich erfüllende Abläufe. Denn die Letztere war in der Gemeinde durchgehend anerkannt und praktiziert. Auch evan-

gelische bibeltreue Theologen (wie J. A. Bengel, W. Hengstenberg, A. Tholuck, J. T. Beck, C. F. Keil und Franz Delitzsch; A. Schlatter) haben die Prophetie ausschließlich in dieser Weise ausgelegt. Diese Art der Auslegung war auch für die rabbinische Theologie schon selbstverständlich, und der Herr hat das meiste, was diese Theologie über die direkten Aussagen des AT hinaus als Lehre gewonnen und anerkannt hat, direkt oder indirekt ebenfalls anerkannt. (Z.B., dass es einen Obersten der Dämonen gibt, der Beelzebul genannt wird).

Auch auf dem Gebiet der konkreten Prophetieauslegung gibt es Konstanten, die wohl schon von den Juden und dann von den Kirchenvätern allgemein anerkannt wurden und nicht mehr anzuzweifeln sind, z.B. dass Jes14,12-14ff. (König von Babel) und Hes28,12-19 (König von Tyrus) sich auf den Cherub beziehen, der zum Satan wurde. (Sie sind auch auf keinen geschichtlichen König von Babel und von Tyrus anwendbar. Dagegen trifft das vom "Fürsten, w.: Vorn(Seiden), von Tyrus" in Hes28,1-10 Gesagte auf den geschichtlichen König Etbaal III. zu).

Der Prozess der Mehrung der Erkenntnis gemäß Dan 12,4 verlief und verläuft im Prinzip ähnlich wie der der Kanonisierung der Bibel. Letzterer verlief ebenfalls mit etlichen umstrittenen Ansichten, besonders zu Hb und Offb, die im Verlauf von 300 Jahren in eine weitgehende Einigkeit mündeten. Athanasius fasste 367 n.Chr. den gewachsenen und fast einheitlichen Erkenntnisstand der Gemeinde in den 27 Büchern des NT zusammen, der dann auf einem Konzil 382 unter Leitung von Papst Damasus erstmalig als verbindlicher Schriftenkanon des Neuen Bundes bestätigt wurde.

Ich verfolge die Entwicklung der Prophetieauslegung auf der Ebene der Gemeinde und mancher Splittergruppen (die Ebene der Fachtheologie ist mir erst später in geringem Maß bekannt geworden) seit gut 50 Jahren. Dabei habe ich nie versucht, eine eigene Lehre zu erstellen, sondern habe die Lehren, die mir zufällig begegneten, ständig geprüft und miteinander verglichen und versucht, sie in Harmonie miteinander zu bringen.

Allein in der Frage, ob der Weltuntergang am Ende des gegenwärtigen Zeitalters oder erst am Ende des 1000-Jahr-Reichs erfolgt, habe ich gut 30 Jahre geschwankt. Als ich dann einfach entschied, die Mehrheitsmeinung als richtig zu unterstellen, konnte ich alle biblischen Aussagen darin widerspruchsfrei einordnen und damit die Prüfung abschließen.

Auch die Haus-Israel-Lehre (meist Zehnstämme-Lehre genannt) habe ich mehr als 20 Jahre geprüft, bevor ich sie als sicher zutreffend annehmen konnte.

Die prophetische Auslegung der Josephgeschichte habe ich 1969 oder 1970 durch das Buch von W. Jugel kennengelernt und sofort angenommen. Aber ihre ernsthafte Prüfung habe ich erst vor 20 Jahren zusammen mit meinem Freundbruder H. Tippner begonnen und sie dabei als Schlüssel zur richtigen Einordnung der gesamten Endzeitprophetie und Schlüssel zur Entscheidung vieler umstrittener Fragen erkannt (siehe www.gtü-bibel.de /ProfEndz: JoJeAntw).

Es gibt also in der Gesamtgemeinde einen Mainstream der Zunahme der prophetischen Erkenntnis, den Gott zur geistlichen Vorbereitung der Gemeinde auf die prophezeiten Endzeitereignisse geschenkt hat. Ich habe mich ganz bewusst nur in diesem Mainstream bewegt mit dem Ziel, ihn für jeden einzelnen Gläubigen konkret verwertbar zu machen.

Wegen des verheißenen und längst eingetroffenen und im-

mer noch wachsenden Abfalls der Gemeinde, durch den sie "die gesund machende Belehrung nicht ertragen kann" und sich zunehmend "Lehrer aufhäuft, die das (geistliche) Gehörorgan kitzeln" (2Ti4,3), sind einige sehr wichtige Erkenntnisse der Endzeitprophetie ins Abseits gedrängt worden. Diese Lehren will ich durch meinen Aufsatz SaPhiLao wieder ins Bewusstsein rücken. Gott gibt keinen Ersatz für ignorierte Erkenntnisse. Auch kein Propheet des AT ist durch die anderen ersetzbar. Er gab jedem nur Teile des Puzzles, das wir durch ständiges Lesen der Bibel und darin Umherschweifen (Dan 12,4) und Darüber-Nachsinnen (Ps1,2) und Hören auf die Brüder und Prüfung ihrer Erkenntnisse gemäß 1Thess 5,20-21 zusammenfügen müssen.

Wir leben in der Zeit kurz vor den letzten 7 Jahren des Zeitalters, von denen es in 1M41,53-54 heißt: "Und die 7 Jahre des Überflusses, der im Land Ägypten gewesen war, gingen zu Ende, und die 7 Jahre der Hungers(not) begannen zu kommen, so wie es Josef(-Jesus) gesagt hatte." In diesen 7 Jahren gehen außer allen weltlichen Errungenschaften (Kühe) auch alle geistlichen Errungenschaften (Ähren) der Gemeindezeit verloren (1M41,25-31). In dieser Zeit kurz vor dem letzten Siebener, die in 2Tim 3,1-5 charakterisiert ist, wird auch die in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrzehnten gewachsene Einigkeit in der Auslegung der Endzeitprophetie durch neuartige Lehren und Auslegungen zunehmend in Frage gestellt und zerstört.

Ein solcher, sich über die gesamte vergangene und jetzt im Paradies befindlichen Gemeinde erhebender, zerstörender Ansatz ist Ihre grundsätzliche Ablehnung der biblischen Prophetie als sich in konkreten endzeitlichen Abläufen erfüllenden Prophetie.

Der Herr warnt in Lk17,1: "Unannehmbar ist es, dass die Verstrickungen nicht kommen. Jedoch wehe (dem), durch den Verstrickung kommt. 2 Vorteilhaft wäre es ihm, wenn ..."

Verstrickung (SKANDALON) bedeutet Verleitung zur Sünde, Untreue oder Verirrung.

Ähnlich warnt Paulus: "Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, diesen Menschen wird Gott verderben." (1Ko3,17).

Gott vergibt auch solchen Menschen, wenn sie ihre Sünde erkennen und bekennen, aber vollzieht trotz Sündenvergebung die angedrohte Bestrafung. Gott vergab den 10 untreuen Kundschaftern (4M14,20) und bestrafte sie danach mit dem Tod durch eine Plage (1M14,37). Auch David vergab Gott Seine Ehebruch- und Mordsünde (2S12,13 "So hat der HERR deine Sünde hinweggetan, du wirst nicht sterben,"), aber vollzog dann trotzdem die angedrohte Strafe. An den Rechtsgrundlagen der Thronmacht Gottes (Ps89,15) hat sich auch im Neuen Bund nichts geändert.

Ein Bruder, der die Sendschreiben als nicht gültig für die Leibesgemeinde, sondern nur für Kirchenchristen gültig gelehrt hatte (und auf schriftliche Widerlegung 1996 nicht reagierte), nahm sich 2010 das Leben, und niemand konnte dafür einen Grund finden. Ich denke, Gott hat ihm den Glauben entzogen, weil Er das Wort Jesu für ungültig erklärt und damit viele Gläubige in Verstrickung geführt hat.

Lieber Bruder X, fügen Sie sich doch auch bezüglich der Prophetieauslegung lehrmäßig in die "Säule und Sitzfeste der Wahrheit", in die schon im Himmel befindliche und die noch auf Erden lebende, ein!

Mit brüderlichem Gruß und Segen

Bernd Fischer